

WF

Sonder

13. September  
1971  
Preis 0,05 M

25

Organ der SED-Betriebs-  
parteiorganisation VEB  
Werk für Fernsehelektronik

## Das gute Ende – ein neuer Anfang

Das Vierseitige Abkommen der Großmächte über Westberlin liegt schwarz auf weiß vor und ist groß im Gespräch. Kein Wunder, braucht doch die Mehrheit der Menschen in aller Welt Entspannung, Sicherheit und Frieden genauso nötig wie das liebe Brot. Als Fürsprecher der Lebensinteressen des werktätigen Volkes erwies sich einmal mehr die Sowjetunion, deren beharrlicher und konsequenter Friedenspolitik das Ergebnis der langwierigen und komplizierten Verhandlungen zu danken ist. Aber auch die Rolle der DDR, den erfolgreichen Abschluß der Vier-Mächte-Gespräche zu unterstützen, ist nicht gering. Wieder einmal beweist sich, welch guter Kompaß unsere marxistisch-leninistische Weltanschauung ist, die uns zur wissenschaftlich exakten und realen Einschätzung der Lage verhilft. Die UdSSR und die DDR haben in den Nachkriegsjahren keinen Schritt unterlassen, der geeignet war, strittige internationale Fragen friedlich zu regeln. Inzwischen ist die Kräfteveränderung zugunsten des Friedens und des Sozialismus einfach nicht mehr zu übersehen, reale Erkenntnisse haben um sich gegriffen. Schockiert sind nur jene unbelehrbaren Kräfte, die jetzt ihre aggressiven Felle endgültig wegschwimmen sehen. Müßig, zu betonen, daß die Herren Barzel und Strauß dabei in vorderster Front stehen. Sie und ihresgleichen bedienen sich jetzt der Schützenhilfe der Monopolpresse und der Kanäle des Westfernsehens, um das Verhandlungsergebnis zu verkleinern. Nichts lassen sie unversucht, Halbwahrheiten zu verbreiten, das Abkommen in Details zu zerpfücken und Verwirrung zu erzeugen. Schlecht beraten ist derjenige, der diesen antisozialistischen Illusionisten sein Ohr leiht. In bester Gesellschaft sind dagegen alle Werktätigen, die sich zur Zahl der von Realismus und Koexistenz-Auffassung erfüllten Millionen-Gruppe zählen.

Der sowjetische Botschafter, Genosse Abrassimow, schloß seine prinzipiellen Ausführungen zur Unterzeichnung des Abkommens in liebenswerter Art mit dem bekannten Wort ab: „Ende gut – alles gut!“ Dieses gute Ende ist nun in einen neuen Anfang umzumünzen. Jetzt sind entsprechend klare Vereinbarungen auf völkerrechtlicher Grundlage zwischen der Regierung der DDR und der BRD sowie mit dem Westberliner Senat erforderlich. Erforderlich ist auch die Ratifizierung der Verträge, die zwischen der UdSSR und der BRD bzw. der Volksrepublik Polen und der BRD abgeschlossen sind.

Der Erfolg, den Frieden und Sicherheit damit verbuchen können, ist ein Lichtblick für die von der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Führung der Sowjetunion schon lange angestrebte europäische Sicherheitskonferenz.

Wir werden alles tun, was in unseren Kräften steht, um auch dazu einen konstruktiven Beitrag zu leisten. Das wichtigste dabei ist und bleibt die allseitige Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Gerda Aderhold



Aus dem Kampfprogramm der BPO für das 2. Halbjahr 1971

# Alles für unseren sozialistischen Friedensstaat!

Mit besonderer Sorgfalt bereiten in diesen Tagen die Abteilungsparteiorganisationen durch mehrere Leitungssitzungen die Mitgliederversammlungen für den Monat September vor. Sie stützen sich dabei auf das Kampfprogramm der BPO, das von den Mitgliedern der Zentralen Parteileitung nach gründlicher Beratung im August beschlossen wurde.

Der VIII. Parteitag der SED stellte fest, daß sich die Einheit und Geschlossenheit der Partei gefestigt und ihre Kampfkraft, erhöht hat. Das trifft auch auf die Grundorganisation unseres Betriebes in vollem Umfange zu. Mit den Beschlüssen des VIII. Parteitages wachsen jedoch zugleich auch die Anforderungen an jede Parteiorganisation, an jeden Genossen und Kandidaten. Deshalb geht es gerade in den Mitgliederversammlungen darum, die innerparteiliche Demokratie noch breiter zu entfalten und dahingehend zu wirken, daß die Leninschen Normen des Parteilebens von allen eingehalten werden. Diesen Grundsätzen ent-

spricht es durchaus, daß im Kampfprogramm der BPO die Aufgaben zur weiteren ökonomischen, kulturellen und militärischen Stärkung unserer Republik in engem Zusammenhang mit der Verwirklichung des Beschlusses der Vertrauensleute über die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs gebracht werden. Die Grundorganisation und die Abteilungsparteiorganisationen werden in ihrem Handeln stets davon ausgehen, daß dort, wo eine Parteigruppe ist, dort, wo ein Genosse arbeitet, die Partei ist. Das bedeutet nichts anderes, als der Verpflichtung nachzukommen: Genossen an die Spitze im sozialistischen Wettbewerb!

Diesen Kurs wird auch die BPO Bildröhre einschlagen, über deren Mitgliederversammlung wir noch ausführlich berichten werden. Große Aufgaben sind gerade in diesem Werkteil in den letzten Wochen vom Kollektiv der Parteimitglieder in enger, kameradschaftlicher Zusammenarbeit gelöst worden – neue

Schwerpunkte, neue Ziele werden sie sich jetzt gemeinsam stellen.

Das Studium der Beschlüsse des VIII. Parteitages lehrte uns, daß zur Erfüllung der Hauptaufgabe des Fünfjahrplans der Umfang und die Qualität der gesellschaftlichen Produktion durch Intensivierung und Erhöhung der Effektivität zu steigern ist. Das unterstreicht die besondere Bedeutung der sozialistischen Rationalisierung als objektives Erfordernis für die Intensivierung. In diesem Sinne entspricht es der Verantwortung der führenden Kraft in unserem Staat und Betrieb, daß für die Volkswirtschaft und das WF wichtige Rationalisierungsaufgaben unter Parteilontrolle genommen werden. Dazu gehören der Anlauf der EDV-Anlage R 300, die Inbetriebnahme des Lagerkomplexes Halle 5, die Fertigstellung des Objektes Bildaufnahmeröhren, die Übergabe des dritten Teilvorhabens im Werkteil Diode, und die Sicherung der provisorischen Fernwärmeversorgung bis Dezember 1971.

## Lernen und Kämpfen

Diesen Grundsatz zu verwirklichen, ist ehrliches Anliegen der aktiven Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes. Systematisch machen sie sich mit dem beispielhaften Leben und Wirken der Vorkämpfer gegen Faschismus und Krieg, für eine glückliche und friedliche Zukunft vertraut. Sie wissen, das Vermächtnis der antifaschistischen Helden ist in unserem Staat in guten Händen, es ist uns Verpflichtung im täglichen Kampf zur Stärkung der DDR. Die positiven Ergebnisse der klugen und beharrlichen Friedenspolitik, wie sie die Sowjetunion und die DDR gerade in diesen Tagen unter Beweis stellten, sind auch den Jugendfreunden Anlaß, ihre klassenmäßige Haltung zu festigen. Sie waren gemeinsam mit Hunderten Werktätigen unseres WF am Sonntag auf der Kampfkundgebung dabei. (Auf dem Foto: Heinz Wandelt, Sekretär der AFO Bildröhre, im Gespräch mit Jugendfreundinnen aus der AFO Berufsausbildung)



# Grundlagen der Gebrauchswert-Kosten-Analyse

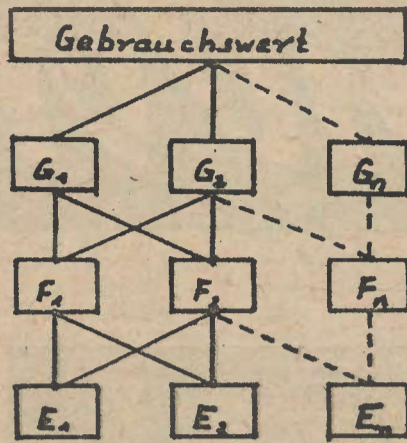
Im „WF-Sender“ Nr. 22 haben wir als Auftakt einer Artikelserie die Bedeutung der Gebrauchswert-Kosten-Analyse für die Volkswirtschaft und unseren Betrieb dargestellt. Als nächstes ist es notwendig, die Grundlagen zu erläutern.

Wie es der Name „Gebrauchswert-Kosten-Analyse“ aussagt, stehen bei dieser Methode der Gebrauchswert und die Kosten im Mittelpunkt der Betrachtung. Unter Gebrauchswert verstehen wir die Nützlichkeit eines Gegenstandes, seine Eigenschaften, die ihn zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse geeignet machen.

Der Gebrauchswert setzt sich aus den Gebrauchseigenschaften zusammen, wobei wir hierunter die Eigenschaften eines Erzeugnisses im weitesten Sinne verstehen, die in ihrer Gesamtheit den Gebrauchswert bilden.

Den Gebrauchseigenschaften sind entsprechende Funktionen zuzuordnen, die aus der Vielzahl von materiellen Elementen (z. B. Einzelteilen) eines zu betrachtenden Systems gebildet werden. Siehe dazu auch das kleine Schema. Die Funktionen werden nach ihrer Art in Haupt- und Nebenfunktionen, in unnötige und ästhetische Funktionen unterteilt.

Unter Kosten verstehen wir den in Mark bewerteten Verbrauch von ver-



gegenständlicher und lebendiger Arbeit, sowie sonstige bestimmungsgemäß festgelegte Ausgaben zur Vorbereitung, Herstellung und Realisierung von Erzeugnissen und Leistungen.

Auf Grund der Methode und der Definitionen ergibt sich für die Gebrauchswert-Kosten-Analyse folgende Zielfunktion:

$$\text{Wertigkeit} = \frac{\text{Gebrauchswert (G)}}{\text{Kosten (K)}} \geq \text{Maximum}$$

Zur Realisierung dieser Zielfunktionen existieren folgende Möglichkeiten:

- Gebrauchswert steigt — Kosten konstant
- Gebrauchswert konstant — Kosten sinken
- Gebrauchswert sinkt — Kosten sinken stärker
- Gebrauchswert steigt — Kosten sinken geringer
- Gebrauchswert steigt — Kosten sinken

Bei der Durchführung einer Gebrauchswert-Kosten-Analyse kommt es darauf an, die notwendigen Gebrauchseigenschaften zu fixieren und diese durch ein Minimum an Kosten zu realisieren.

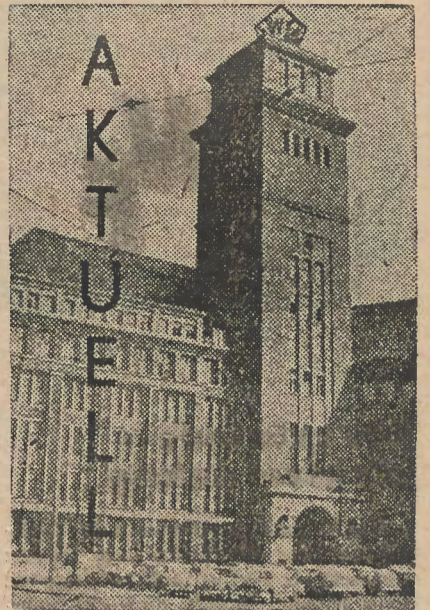
Die erfolgreiche Arbeit mit der Gebrauchswert-Kosten-Analyse setzt folgende Kriterien voraus:

- die politisch-ideologische und fachliche Vorbereitung
- die sozialistische Gemeinschaftsarbeit
- die funktionsgerichtete Betrachtungsweise
- die zielgerichtete Gebrauchswert-Kosten-Optimierung
- die planmäßige systematische Arbeit.

Im nächsten Artikel werden wir den planmäßigen Ablauf einer Gebrauchswert-Kosten-Analyse darstellen.

Lewandowski

Zentrale Arbeitsgruppe GKA



## DSF-Arbeit

Über die langfristigen Aufgaben, die in Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Juni 1972 vor der WF-Betriebsgruppe stehen, beriet der DSF-Vorstand in seiner Beratung am 3. September 1971.

## Amtiert wieder

Nach erfolgreichem Abschluß der Bezirksparteischule ist Genosse Siegfried Brunn ins WF zurückgekehrt und übt ab 1. September 1971 wieder die Funktion des BGL-Vorsitzenden aus.

## Sowjetische Gäste

Großes Interesse auch bei Kollektiven unseres Werkes finden die Vorstellungen des Staatszirkus der UdSSR, der bis zum 10. Oktober auf dem Gelände des Berliner Kulturparks (Eingang Neue Krugallee, zwischen Baum-schulenweg und Eichbuschallee) gastiert. Vorstellungen sind dienstags bis sonntags um 15 Uhr, sonntags auch 10 Uhr. Abendvorstellungen finden nur mittwochs, freitags und sonnabends um 19.30 Uhr statt, montags keine Vorstellung. Es empfiehlt sich, den Vorverkauf (Gruppenermäßigung) zu nutzen.

## Arzt-Vortrag

Im Köpenicker Klubhaus „Sieben Raben“ hält Oberarzt Dr. Herold am Dienstag, 14. September um 20 Uhr einen medizinischen Vortrag zur Frage „Müssen Herzinfarkte weiter ansteigen?“ Veranstalter ist der Deutsche Kulturbund.

## Schulungstermine

Am Mittwoch, 15. September 1971 von 14.30 bis 15.15 Uhr: Sanitätsformation, 2. Zug und 4. Zug (Speiseraum 1); von 15 bis 16 Uhr: E.E.E.-Formation, 2. Zug (ZV-Keller); von 15.15 bis 16.15 Uhr: Sanitätsformation, 3. Zug (Speiseraum 1), von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. u. I.-Formation, 1. Zug (Speiseraum 2). Am 16. September 1971 von 15 bis 16 Uhr: Aufklärungs- und Kontrolltrupps (ZV-Keller); von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. u. I.-Formation, 2. Zug (Speiseraum 2). Am 17. September 1971 von 15 bis 16 Uhr: B. u. I.-Formation, technischer Zug (E-Werkstatt).

# Es geht um Arbeitshygiene

Die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen — darauf wurde auf dem VIII. Parteitag der SED nachdrücklich hingewiesen — ist eine wichtige Voraussetzung für die Steigerung der Effektivität des Reproduktionsprozesses in unseren sozialistischen Betrieben. In diesem Zusammenhang spielt auch die Arbeitshygiene eine nicht unwesentliche Rolle.

Beschäftigt man sich nun näher mit Problemen der Arbeitshygiene, so ergibt sich die Notwendigkeit, stärker das Auftreten von Staub, Schmutz, gesundheitsschädlichen Einflüssen zu bekämpfen. Daraus kann insbesondere der Nichtraucher die berechtigte Frage ableiten, ob es rechtliche Grundlagen gibt, auf die er sich berufen kann, um sich davor zu schützen, übermäßig durch Nikotin angereicherte Raumluft einatmen zu müssen.

Mir scheint es notwendig, auf die Tatsache einzugehen, daß das Rau-

chen am Arbeitsplatz, in Beratungen der Kollektive, der Leitungen sowie in Versammlungen nicht besonders untersagt zu werden braucht. Es gibt konkrete Rechtsvorschriften für die zulässigen Konzentrationen gesundheitsschädlicher Stoffe in der Luft am Arbeitsplatz und dafür auch die notwendigen Begriffsbestimmungen und Grenzwerte.

Der DDR-Standard TGL 22 310, Blatt 1, vom zuständigen Fachbereich 183 der Arbeitshygiene herausgegeben, legt dazu folgendes fest:

„Die maximal zulässige Arbeitsplatzkonzentration gesundheitsschädlicher Stoffe, ausgedrückt als Durchschnittskonzentration während einer Zeitdauer von 9 Stunden (Mak), beträgt für Nikotin laut dieser TGL (Blatt 1, Seite 11) 0,5 mg pro m<sup>3</sup> Raumluft.“

Wenn dieser Grenzwert eingehalten wird, gilt diese gesetzliche Forderung als erfüllt. Dazu sei gesagt,

Trotz gründlicher Fertigungsvorbereitung in Form einer exakten und unmißverständlichen Dokumentation ist eine ausschussfreie Fertigung in der Fotoelektronik nicht realisierbar. Objektive und subjektive Fehler sind praktisch nicht vollständig zu vermeiden.

Es muß aber unser ständiges Bestreben sein, diese soweit wie möglich zu verhindern. Fehler lassen sich aber nur wirksam bekämpfen, wenn ihre Entstehungsursache eindeutig erkannt wurde.

In RF wird deshalb dem Aufspüren der Fehlerursache größte Beachtung geschenkt. Alle täglich erfaßten Fehler werden einer speziellen Fehlertabelle zugeordnet, die dann jeweils täglich auf Abteilungsebene von den ingenieurtechnischen Kadern ausgewertet werden. Diese Verfahrensweise bietet die Gewähr, Ausfälle im Fertigungsverlauf möglichst früh zu erkennen und notwendige Maß-

## oder: „Das Recht der Nichtraucher“

daß allein durch das Rauchen einer Zigarette 20 m<sup>3</sup> Raumluft bis zu diesem Grenzwert mit Nikotin angereichert sind.

Die staatlichen Leiter und insbesondere die Funktionäre der Gewerkschaft sind verpflichtet, für die Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen zu sorgen. Es macht sich offensichtlich erforderlich, darüber Schulungen durchzuführen. Die Initiative sollte von den Gewerkschaftsleitungen ausgehen.

Wir würden damit der grundsätzlichen Forderung unserer Partei- und Staatsführung entsprechen, die Sorge um den Menschen zum ersten Anliegen zu machen. Gleichzeitig könnten wir den Gesundheitsschutz auch in unserem Werk dadurch weiter verbessern und unseren Kolleginnen und Kollegen — nicht nur den Nichtrauchern! — einen großen Dienst erweisen.

Kurt Gräfe

Büro für Standardisierung

nahmen zur Beseitigung sofort zu veranlassen.

Mindestens einmal wöchentlich erfolgt zum bestimmten Termin eine Beratung zum System der fehlerfreien Arbeit auf Bereichsebene, in der alle in den Fertigungsabteilungen angefallenen Fehler dargelegt und vom Leitungskollektiv gemeinsam auf die Ursachen analysiert werden. Die sich daraus ergebenden Maßnahmen, zum Teil auch überbetrieblich notwendige Schritte, werden in einem Protokoll mit Termin und Verantwortlichkeit fixiert und von der Bereichsleitung unter Kontrolle genommen.

Diese Methode der systematischen Fehlerbekämpfung hat sich in RF gut bewährt und konnte in Form eingehaltener bzw. unterschrittener Ausschuffaktoren unter Beweis gestellt werden.

(Den Beitrag übermittelte Kollege Gromadies)



Wirksame Methode:

## Fehlerursachen analysieren



# Erfahrungen – Meinungen – Probleme – Initiativen

## Im Blickpunkt der Welt



Moskau: Lomonosow-Universität auf den Lenin-Bergen. Zentrum der Ausbildung nicht nur von wissenschaftlich-technischem Nachwuchs für die große Perspektive des Landes der Oktoberrevolution. Getreu den Prinzipien des proletarischen Internationalismus wird hier auch zahlreichen Hochschulkadern aus anderen sozialistischen Ländern und jungen Nationalstaaten Studienstipendium gewährt.

## Ehrentafel der DSF-Kollektive des Werkteils Diode

Am 19. August 1971 wurden folgende Brigaden mit dem Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ ausgezeichnet:

Elektronik II, DG 2	Jenny Marx, DM 3
Neues Leben, DG 3	Interkosmos, DM-FÜ
Deutsch-Sowjetische Freundschaft, DG 2	Heinrich Rau, DT 2
Rosa Thälmann, DG 3	Dr. Martin Luther King, DT 3
Impuls, DG-FÜ	Karl Marx, DÖ
Völkerfreundschaft, DM 1	VIII. Parteitag, DS 2
Wilhelm Pieck, DM 1	Georgi Dobrowolski, DS 2
Völkerfrieden, DM 2	Neue Technik, DG 1
Völkerverständigung, DM 2	Ernst Thälmann, DG 1

Wir gratulieren den Mitgliedern der ausgezeichneten Kollektive zu der verdienten Ehrung und wünschen ihnen weitere Erfolge in der Arbeit zur Stärkung unseres sozialistischen Staates und bei der Vertiefung des Freundschaftsbündnisses mit der UdSSR.

Wenn es tatsächlich noch eines Beweises für die führende Rolle der Sowjetunion und der KPdSU bedürft hätte, dieses ereignisreiche Jahr 1971 hat ihn vor der Weltarena mehr als einmal geliefert. Hat nicht der XXIV. Parteitag der KPdSU die Rolle der Leninschen Partei als führende, weil erfahrenste und kampfstärkste Kraft der kommunistischen Weltbewegung eindeutig bestätigt? Und ist nicht das Wort der sowjetischen Kommunisten auf allen Beratungen der Bruderparteien, so auch auf dem VIII. Parteitag der SED, von größter Bedeutung gewesen und öffentlich hoch eingeschätzt worden? Hat nicht auch an den jüngst erfolgreich abgeschlossenen Viermächte-Verhandlungen über Westberlin die Sowjetunion den entscheidenden Anteil? Botschafter Pjotr Abrassimow, Mitglied des ZK der KPdSU, konnte durch zielstrebige Verfolgung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz Erfolge zum Nutzen der europäischen Völker und ihrer Sicherheit verbuchen.

Es sind in der Mehrzahl ausgemachte Feinde und Hasser des Sozialismus, natürlich auch einige Dutzend ausgesprochen Dumme, die – aus verschiedenen, aber durchsichtigen Gründen – behaupten, die führende Rolle der sowjetischen kommunistischen Partei habe sich überholt. Wir aber wissen: Die KPdSU ist und bleibt objektiv die führende Kraft im weltweiten revolutionären Prozeß, und ihre Rolle erhöht sich gesetzmäßig, je rascher die Sowjetgesellschaft den kommunistischen Aufbau vollendet. Am Programm der sowjetischen Kommunisten, an ihrer Einschätzung der internationalen Lage, an ihren Hinweisen zum Kampf der revolutionären Weltbewegung orientieren sich die Revolutionäre, ganz gleich, in welchen Ländern der Erde sie kämpfen. Besonders der Blick in die Staaten, die nach dem Land des Großen Oktober mit dem sozialistischen Aufbau begannen, bringt dafür den Beweis. Denn trotz aller Unterschiede und

Besonderheiten im einzelnen, allen revolutionären Umgestaltungen mit sozialistischen Ziel lagen die gleichen allgemeinen Gesetzmäßigkeiten zugrunde, die beim Aufbau des Sozialismus-Kommunismus in der Sowjetunion offenbar wurden. Die in den letzten Jahren erzielten Erfolge der revolutionären Weltbewegung wären ohne die Existenz der Sowjetunion und das Wirken der KPdSU nicht erreicht. Wenn die Imperialisten also heute nicht mehr ohne weiteres machen können, was sie wollen, so ist offenkundig die Sowjetunion daran „schuld“. Es ist bekannt, daß ein beträchtlicher Teil des von den Sowjetbürgern geschaffenen Nationaleinkommens den Völkern zugute kommt, die gegen imperialistische Unterdrückung, für Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen. Die Erfolge der Völker Indochinas im Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren, die positiven Ergebnisse beim wirtschaftlichen Aufbau der VAR z. B. wären undenkbar ohne sowjetische Unterstützung. Auch den Hauptanteil der rund 6 Millionen Valutarubel, den Entwicklungsländer bisher von der sozialistischen Staatengemeinschaft als Kredite erhielten, hat die Sowjetunion getragen. Es sei als letztes noch auf die Macht der Sowjetunion verwiesen, die als Kernstück des sozialistischen Verteidigungsbündnisses so entscheidend dazu beitrug, imperialistische Pläne konterrevolutionären Inhalts – wie u. a. in der CSSR praktiziert – zu zerschlagen.

Es erfüllt uns mit Stolz, daß von hervorragenden deutschen Sozialisten und Kommunisten – nennen wir hier nur Karl Liebknecht und Ernst Thälmann – das enge Kampfbündnis mit der KPdSU stets als erster Prüfstein für revolutionäre und internationalistische Haltung angesehen worden ist. Heute und in Zukunft gilt bei uns das Wort: Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen!

Ein Mensch — wie stolz das klingt!  
Gorki

## Seinem vorbildlichen Wirken nacheifern



Genosse Erich Stück  
30. 5. 1903 — 24. 8. 1971

Nach einem arbeits- und schaffensreichen Leben riß der Tod den Genossen und Kollegen Erich Stück plötzlich und unerwartet von unserer Seite.

Noch in seinem 69. Lebensjahr war er im Büro für Neuererwesen und in verschiedenen gesellschaftlichen Gremien aktiv tätig. Am 2. Januar 1971 konnte Genosse Stück sein 25jähriges Betriebsjubiläum im Werk für Fernseh-elektronik begehen und auf seine 18jährige Tätigkeit auf dem Gebiet der Patentinformation und Dokumentation im BfN zurückblicken. Durch sein unmittelbares Wirken wurde im VEB WF in dieser Zeit eine Sammlung von etwa 40 000 in- und ausländischen Patentschriften sowie eine umfangreiche Patentkartei aufgebaut. Diese Sammlung ermöglichte die erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der Schutzrechts-

tätigkeit und vermittelte vielen Entwicklern wichtige Informationen. Auch auf seinem weiteren Arbeitsgebiet „Statistik im gesamten Neuererwesen des Werkes“ zeigte er Umsicht und Sorgfalt.

Überhaupt waren seine Lebensprinzipien Treue, Unermüdlichkeit, Genauigkeit und Bescheidenheit. Diese Eigenschaften verlangte er nicht nur von anderen, sondern forderte sie bis zu seinem letzten Tage zuerst von sich selbst. Vor allem dadurch war Genosse Stück Vorbild für alle Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „13. Oktober“, die mit ihm gemeinsam dreimal mit dem Staatsdiplom ausgezeichnet wurden.

Darüber hinaus war er bis zu seinem Tode gesellschaftlich aktiv wirksam. Genosse Stück war Mitglied der Partei der Arbeiterklasse seit

42 Jahren und hätte im Januar 1972 seine 50jährige Zugehörigkeit zur Gewerkschaft begehen können. Eineinhalb Jahrzehnte leistete er eine umfangreiche Arbeit in der BGL-Ferienkommission unseres Werkes und verhalf vielen Betriebsangehörigen zu den verdienten Erholungsreisen. Außerdem war er seit vielen Jahren Mitglied der Abteilungsgewerkschaftsleitung.

Für seine hervorragenden und umfangreichen fachlichen und gesellschaftlichen Arbeiten wurde Genosse Stück zweimal mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt.

Jedes Kollektivmitglied ist stolz auf das Leben und Wirken des Genossen Stück und wird sein Andenken ehren, indem es seinem Vorbild nacheifert.

Sozialistisches Kollektiv  
„13. Oktober“ (BfN)



# Ein Erfolg für alle, die für den Frieden eintreten

Stimmen und Meinungen zum Vierseitigen Abkommen über Westberlin

## Unser Wort hat Gewicht



Ich bin ein bißchen stolz darauf, daß bei uns die Meinung der Werktätigen etwas gilt, daß das Wort einer Arbeiterin Gewicht hat. Das spürte man nicht nur bei Gesprächen im Deutschen Fernsehfunk, sondern auch bei den täglichen Diskussionen.

Die Verhandlungen über Westberlin sind ja mit großer Aufmerksamkeit verfolgt worden, das positive Ergebnis ist ein wirklicher Erfolg für die sowjetische Entspannungspolitik und unsere eigenen Friedensbemühungen. Hier ist ein schöner Beweis dafür erbracht, daß sich auch komplizierte und lange anstehende internationale Probleme lösen lassen, wenn alle Seiten von der realen Lage ausgehen. Wir hatten es seit Jahr und Tag gesagt, daß Westberlin nicht Bestandteil der Bundesrepublik ist und von Bonn keine rechtswidrigen Ansprüche erhoben werden dürfen. Jetzt ist der besondere Status Westberlins auch durch die Westmächte ausdrücklich bestätigt worden, ebenso wie die Tatsache, daß

zwei unterschiedliche deutsche Staaten bestehen.

Die getroffene Vereinbarung und die weiteren Gespräche rücken unsere große Verantwortung für die Sicherung des Friedens in den Mittelpunkt und bestätigen unsere Auffassung, daß nie mehr von deutschem Boden ein Krieg ausgehen darf. Damit ist zugleich noch einmal die Gültigkeit des Potsdamer Abkommens für eine antifaschistische und friedliebende Entwicklung in allen Teilen Deutschlands bekräftigt. Das hatten offensichtlich einige Kollegen in unserem Werkteil noch nicht so klar erkannt.

Natürlich gibt es so manche Frage zu einzelnen Punkten des Abkommens und den jetzigen Verhandlungen zwischen der DDR und der BRD. Ich meine, man bekommt klare Antwort und gute Anregung zum Nachdenken in den veröffentlichten Interviews mit unseren Genossen Erich Honecker, Willi Stoph und Walter Ulbricht.

Anni Ortmann



Harald Stage, Brigade „Vorwärts“

### Ganz klar

Das Viermächteabkommen nutzt uns und allen friedliebenden Kräften in Europa. Es kommt eindeutig auf das Konto der zielstrebigsten Verständigungspolitik der Sowjetunion. Nicht gerade freiwillig waren die imperialistischen Verhandlungspartner bereit, den Realitäten Rechnung zu tragen und sie auch völkerrechtlich zu bestätigen. Deshalb Hochachtung für Genossen Abrassimow, den Botschafter der UdSSR, der an 33 Tagen auch unseren Klassenstandpunkt vertrat, um die Prinzipien der friedlichen Koexistenz durchzusetzen.



Heinz Greger, Betriebsfunk

### Gut informiert

Hohe Anerkennung für die schnelle und gründliche Information durch unsere Tagespresse sowie Funk und Fernsehen der DDR. Das bringen auch viele Kollegen in den Gesprächen zum Vierseitigen Abkommen immer wieder zum Ausdruck. Verfolgt man wie wir im Funkstudio täglich die Kommentare zum internationalen Echo auf die Verhandlungsergebnisse, wird der Unterschied zwischen unserer objektiven Darlegung und der Meinungsmache bzw. spekulativen Absicht der BRD-Presse und Sender besonders deutlich.



## DDR-Konzeption bestätigt

Die Genossen im Direktorat Beschaffung und Absatz und mit ihnen zahlreiche Kollegen sind vom Abschluß des Vierseitigen Abkommens über Westberlin voll befriedigt. Damit wurde ein erwiesener Herd des kalten Krieges eingekreist und ein fester Rahmen im Sinne europäischer Sicherheit erarbeitet. Daß die DDR durch ihre konsequente und doch flexible Friedenspolitik erheblichen Anteil am erfolgreichen Ausgang der Verhandlungen hat, kann niemand bestreiten, der ehrlich nachdenkt. Die Richtigkeit und Wissenschaftlichkeit unserer politischen Einschätzung und der Notwendigkeiten und Möglichkeiten zur Verständigung ist einmal mehr bewiesen. Jetzt erwarten wir und unsere Kollegen von der Regierung der

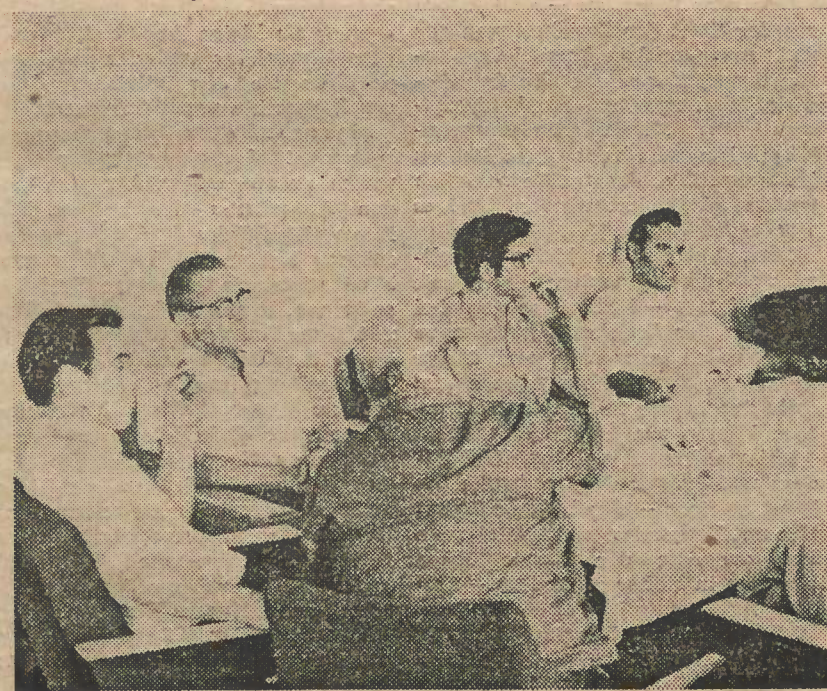
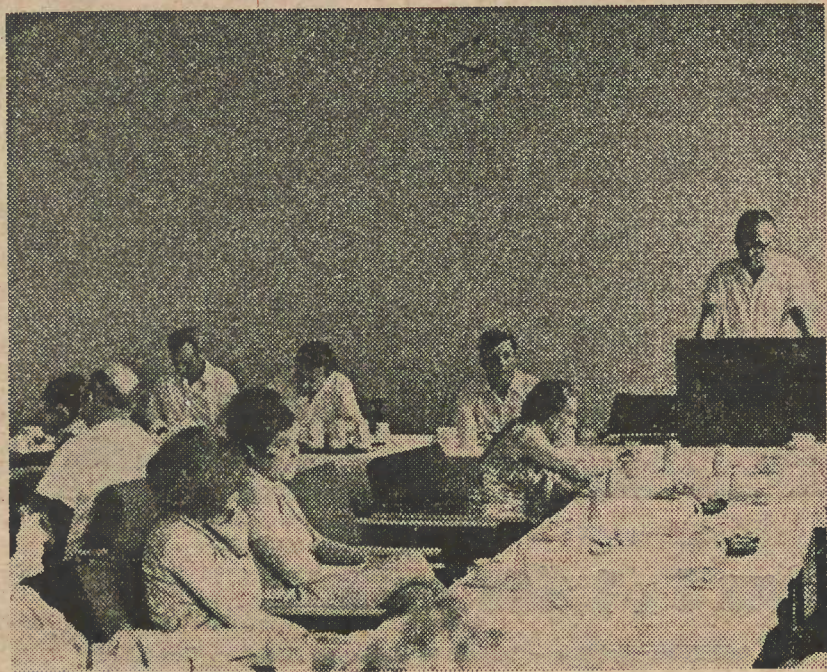
Bundesrepublik und vom Westberliner Senat echte Willensäußerungen zur Entspannung. Die Vereinbarungen mit der Regierung der DDR müssen der völkerrechtlichen Position unseres Staates entsprechen. Denn mit dem Abkommen haben die drei Westmächte sich erstmals über die DDR als einen souveränen Staat verbindlich geäußert.

Uns erscheint besonders wichtig, bei allen Kollegen die Erkenntnis zu vertiefen, daß man nur von der prinzipiellen Seite völkerrechtlicher Normen an die Diskussion von Detailfragen herangehen kann. Wunschenken ist unreal, nur Tatsachen gelten. Dazu gehört die Sicherheit und weitere Stärkung unseres sozialistischen Staates.

Herta Stephan, APO-Sekretär



# Reserven auf der Spur oder: Das allzu langsame Karussell



Es ist schon einige Wochen her, seit wir in dem Kreis zusammensaßen, den unsere Fotos zeigen: Das sozialistische Kollektiv „Lebensfreude“ aus RS legte Rechenschaft über das im ersten Halbjahr 1971 Erreichte und hatte dazu leitende Funktionäre des Werkteils Röhren, der Betriebsgewerkschaftsleitung, der übergeordneten Gewerkschaftsorgane, der APO-Leitung und die Redaktion der Betriebszeitung eingeladen.

Ein gutes Beispiel, das durchaus der Verallgemeinerung würdig ist, wurde praktiziert. Man wartet nicht mit der Rechenschaftslegung, bis es wieder um den Titel geht, sondern gibt eine ehrliche Zwischeneinschätzung, die es ermöglicht, gute Erfahrungen auszuwerten und Hemmnisse aufzuspüren. Dabei wird offen in die eigenen Reihen hineingeleuchtet, aber auch den verantwortlichen Leitern nichts geschenkt. Diese neue Form der Rechenschaftslegung spricht von hoher Verantwortung der Mitglieder dieses Kollektivs, spricht von ihrem gewachsenen Bewußtsein und ihrem klaren Standpunkt als sozialistische Miteigentümer.

Sachlich und offenherzig wie die Rechenschaft verlief auch die Diskussion. Es zeigte sich, daß auch unsere sozialistischen Leiter gewachsen sind, die Erfolge des Kollektivs würdigten und den kritischen Hinweisen Aufmerksamkeit schenkten.

Soweit — so gut. Bleibt die Frage, was mit diesen einleitenden Worten bezweckt wird. Nun, ganz einfach: Wir sind wieder einmal Reserven auf der Spur, diesmal in Gestalt höherer Arbeitsproduktivität durch Einsatz einer rationelleren Technologie. Die Senderöhrenfertigung — der Werkteil Röhren steht mit Planrückständen hoch in der Kreide — könnte sie gebrauchen ... und längst haben. Warum muß das Kollektiv noch immer darauf verzichten? Kollege Werner Schroedter, Vertrauensmann der Brigade „Lebensfreude“ deckte die Karten vor uns auf.

Ein Zitat des Genossen Honecker auf dem VIII. Parteitag der SED und ein uraltes Liedchen aus einer Operette stellte er humorvoll gegenüber.

„Intensivierung der Produktion heißt — einfach gesagt — die Erzeugung zu steigern, indem wir die vorhandenen Produktionsanlagen und Gebäude besser nutzen und modernisieren, indem wir mit der gleichen Zahl von Arbeitskräften mehr produzieren.“

(Erich Honecker — VIII. Parteitag)

„Nur nicht gleich, nicht auf der Stell', denn im WF geht's nicht so schnell ...“

(Leicht abgewandelt aus Zellers „Vogelhändler“)

Der ständig steigende Bedarf an Höchstfrequenz-, UKW- und Senderöhren macht es erforderlich, rationellere Technologien zu entwickeln und auch auf diesem Gebiet eine neue Technik anzuwenden. So wurde bereits 1968 der Gedanke an ein 24teiliges Lötkarussell geboren. Dieses Lötkarussell garantiert eine erhebliche Produktivitätssteigerung in der Produktion von UKW- und Senderöhren neuer Bauart.

Das wird an diesen Beispielen deutlich: Wenn das Löten einer

Anode für eine Senderöhrentype auf dem Einzellötstand rund vier Stunden dauert, so wird dafür auf dem Karussell nur eine Stunde benötigt. Oder: Waren bisher drei Arbeitsgänge von insgesamt zwölf Stunden erforderlich, um Kühlkörper an UKW-Röhren zu löten, so ist es mit dem 24teiligen Lötkarussell möglich, diese Kühlkörper in einem Arbeitsgang von rund zwei Stunden zu löten.

Diese enorme Zeiteinsparung kommt u. a. dadurch zustande, daß die Lötungen auf dem Karussell unter besseren Bedingungen unter Schutzgas erfolgen und nicht wie bisher unter Vakuum. Neben verkürzter Abkühlzeit (etwa 60 bis 70 Prozent je Arbeitsgang), garantiert das neue Lötverfahren auch ein besseres Fließen der Lötmitel.

Wie gesagt, 1968 tauchte der Gedanke an dieses neue Karussell auf, und im Frühjahr 1969 wurde der Konstruktionsauftrag erteilt. Anfang 1970 wurde dann — bereits mit Verzögerung — in unserem Maschinenbau mit dem Bau des Karussells begonnen. Als Termin für die Fertigstellung war der 1. Oktober 1970 vorgesehen. Durch unzulängliche Raumkonzeption war dann keine Aufstellmöglichkeit vorhanden und der Termin auf Ende 1970 verschoben. Anfang 1971 wurde dann das halbdemontierte Karussell im vorgesehenen Raum abgestellt. Jetzt erst erschienen Maurer, Maler, Fußbodenleger und Elektriker, um den Raum herzurichten. Ende Juli, als die Arbeiten beendet waren, mußte das Karussell völlig auseinandergenommen, gereinigt und neu montiert werden. Der Einsatztermin — ursprünglich für Januar/Februar 1971 geplant — ist nun für Oktober 1971 vorgesehen.

Es ist kaum zu glauben, was es dabei alles für Probleme gibt! Da vor Inbetriebnahme unbedingt der HF-Generator gereinigt werden mußte, stritten sich die Kollegen von zwei technischen Abteilungen über die Reinigungsart. Das kostete wiederum Zeit.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Konstruktion vergaß, Schutzglocken zu bestellen. Nach vielen Kreuzfahrten und Verhandlungen hat sich nun der VEB Schött bereit erklärt, diese Glocken anzufertigen.

Fest steht jedenfalls: Bei etwas verantwortungsvollerer und zielstrebigere Arbeit könnte das Karussell schon im Betrieb sein, und es wäre 1971 Gelegenheit zur Erprobung der Werkzeuge, zum Anlernen der Bedienungskräfte und zur Überprüfung der Technologien in der Praxis. Kommt das Karussell im Oktober wieder nicht zum Einsatz, also in wenigen Wochen, kann man für den Plan 1972 erhebliche Schwierigkeiten voraussagen, weil ja die Vakuumlötstände zur dringend erforderlichen Erhöhung der Glühkapazität umfunktioniert werden müssen.

Wer echtes Verantwortungsgefühl gegenüber unserer volkswirtschaftlichen Aufgabenstellung spürt, kann in einem solchen Fall nicht ruhig oder untätig bleiben!

Diese Reserven spürten in Gemeinschaftsarbeit auf:  
**Gerda Aderhold** (Redaktion) und  
**Werner Schroedter**  
(Brigade „Lebensfreude“)



# Aus dem Leben unserer Brigaden - Aus dem Leben unserer



## Das 1 x 1 des Lebens

Ein fröhlicher Anblick – Ende August unternahmen die Kleinen aus dem Kindergarten „Olga Benario“ eine Dampferfahrt.

Die Kleinen – so nennen wir, die Eltern oder Paten, sie – sind jedoch aus der Sicht der Erzieherinnen gar nicht mehr so klein. Es sind die Großen des Kindergartens, die ihre Abschlussfahrt machten, Abschied nahmen vom Kindergarten-Gruppenleben. Ein Abschnitt ihres Lebens geht zu Ende, das mußte natürlich gebührend gefeiert werden. Und es wurde gefeiert!

Bunt quirlte die kleine Gesellschaft durcheinander, plapperte lachte, fragte – ließ sich so nebenbei von der Erzieherin gebackenen Apfelkuchen schmecken und führte schließlich den mitfahrenden Eltern stolz das in der letzten Zeit erworbene Wissen vor.

Mit viel Freude nahmen die Mädchen und Jungen die Geschenke des Kindergartens – eine hübsche Schultüte mit Leckereien und ihre eigenen Malerzeugnisse der letzten Jahre (sorgsam in Hefter gebunden) – entgegen.

Mit Gesang und Blumen gab es ein herzliches Dankeschön für die Paten-

brigade „Johann Gutenberg“ (VV 4) und für das Elternaktiv, dann war die dreistündige fröhliche Seerundfahrt beendet.

Und heute? Jetzt mühen sich die ehemaligen „Großen“ des Kindergartens als kleine Abc-Schützen mit dem Einmaleins und der Fibel ab, nachdem sie den Schulanfang mit der Zuckertüte versüßt bekamen.

Eine neue Etappe ihres Lebens hat begonnen! Neugierig, wißbegierig waren sie schon darauf, unsere beiden Aufnahmen beweisen es. Für ihre weitere Zukunft, für ihr ganzes späteres Leben schaffen sich unsere Kinder jetzt die Grundlage. Da heißt es lernen, lernen und nochmals lernen. Gute Voraussetzungen dafür gab ihnen der Besuch und die längere Vorbereitung im Kindergarten mit, und an dieser Stelle soll von uns Eltern allen Erzieherinnen und dem technischen Personal herzlich gedankt werden, Dank für all die Liebe und Sorgfalt, mit der sie unsere Kinder betreuten und erzogen, ihnen das Gefühl der Geborgenheit gaben und uns in Ruhe unserer Arbeit nachgehen ließen. Unsere Kleinen werden es mit guten Lernergebnissen danken! **Text und Fotos: Schako**

## Ein Lob für die Brigade

Diese Kolleginnen sind uns nicht nur als sparsamer Verwalter der Büromaterialien und von der termingetreuen Erfüllung unserer Wünsche bei Vervielfältigungen bekannt. Wir wissen, sie gehören zur Brigade „Johann Gutenberg“ der Abteilung VV 4 und haben großen Anteil an der Entwicklung unserer „Knirpse“ im Kindergarten „Olga Benario“. Das Dankeschön der Kleinen bei der Seerundfahrt beweist es. Wir schließen uns dieser Anerkennung für liebevolle Patenarbeit an.



Nicht nur in Plauen, Markneukirchen oder an der Pöhltalesperre kann man sich erholen (unser nebenstehender Beitrag macht auf eine interessante Wochenendfahrt in diese Städte aufmerksam). Auch rund ums Köpenicker Rathaus, wie hier im kleinen Spreecafé, gibt es idyllische Ecken, die zum Entspannen einladen.

## Interessante Eindrücke und Entspannung garantiert

Wie im vergangenen Jahr findet auch im Herbst 1971 wieder eine interessante Wochenendfahrt statt. Diesmal geht es nach Plauen im Vogtland und zur Musikstadt Markneukirchen. Hier das Programm für den 30. und 31. Oktober 1971:

Die Abfahrt erfolgt am 30. 10. um 7 Uhr ab Parkplatz Brüderstraße. Unterwegs gegen 9 Uhr ist die Einnahme des Frühstücks vorgesehen. Danach geht es weiter bis Plauen, wo zu Mittag gegessen wird. Anschließend führt ein Abstecher nach Syrau, wo die Drachenhöhle zu besichtigen ist. Von dort Weiterfahrt nach Pöhl und Besichtigung der dortigen Talsperre. Dann Rückfahrt nach Plauen, wo bis zur Abendmahlzeit „Freistunden“ vorgesehen sind.

Die Übernachtung ist im „Central-Hotel“ gebucht. Nach dem Frühstück startet dann am 31. 10. die Fahrt nach Markneukirchen. Hier wird zuerst das Musikinstrumentenmuseum besucht und anschließend Mittag gegessen. Danach beginnt die Rückfahrt nach Berlin, unterwegs ist eine Kaffeepause vorgesehen. Rückankunft in Berlin gegen 19 Uhr.

Der Preis pro Person beträgt 57,10 Mark.

Interessenten werden gebeten, sich in der Abteilung VA 2 (Bauteil C, Raum 6351, Telefon 2980) zu melden.

Letzter Anmeldetermin ist der 30. September 1971.

Ritrich, Gruppenleiter



# Was machen wir mit dem Wochenende?

## Da kam ein Wanderer

Auf Empfehlung von besonders fleißigen Wanderern warfen wir einen Blick in den „Wanderplan der Berliner Bevölkerung“.

Dieser Plan enthält 60 Wanderungen von März bis Dezember, die unter fachkundiger Leitung von Fahrten- und Wanderleitern des Komitees für Touristik und Wandern Berlin durchgeführt werden. Erstmals sind 16 ausgearbeitete Wandertips mit entsprechenden Kartenskizzen enthalten. Darüber hinaus ist in diesem Wanderplan das Jahresprogramm der 24 Sonderfahrten in die verschiedensten Gebiete unserer Republik enthalten, die auf Grund einer Vereinbarung in Zusammenarbeit mit dem Reisebüro der DDR, Bezirksdirektion Berlin, dem Komitee für Touristik und Wandern Berlin, der Reichsbahndirektion Berlin sowie der Mitropa durchgeführt werden. Nicht zuletzt finden sie in diesem Wanderplan ein Verzeichnis der Sektion für Wandern und Bergsteigen des DWBO, BFA Berlin, sowie ein Verzeichnis der

Berliner Gewässer und der S-Bahn. So findet zum Beispiel am 19. September 1971 die X. Volkswanderung „Rund um den Müggelsee“ statt. Treffpunkt ist um 9.00 Uhr die HO-Gaststätte „Rübezahl“ für die Leistungswanderung über 15 km. Die Familienwanderungen sind jederzeit an jedem Ort möglich. Die Wegstrecke der Leistungswanderung verläuft zwischen Rübezahl, Müggelseeperle, Müggelbaude, Teufelssee, Marienlust, Schmetterlingshorst. Sie sehen, dieses Heft ist ein Informationsmaterial, das jedem Berliner Anregungen für die sinnvolle Nutzung der Freizeit vermittelt.

Der Wanderplan der Berliner Bevölkerung ist an allen Zweigstellen des Reisebüros, den Verkaufsstellen der Berlin-Information und im Komitee für Touristik und Wandern Berlin zum Preis von 1,- M erhältlich. Diese Anschaffung lohnt sich auch für Touristikfunktionäre der FDJ und die Sportorganisatoren der Gewerkschaft.

## Auf die Plätze

Am 2. Oktober 1971 findet auf dem Sportplatz Pionierpark das Kreissportfest statt. Na, und da unser Betrieb eine Unmenge von „Nahezu-Leistungssportlern“ hat, haben wir bereits für alle Disziplinen Meldungen abgegeben. Natürlich ist dafür Voraussetzung, daß der noch zusätzlich veröffentlichte Zeitplan unserer WF-Olympiade — der den genauen Ablauf der einzelnen Disziplinen absichern soll — eingehalten wird. Das bedeutet also, daß sich alle diejenigen, die sich medaillenreif fühlen und WF beim Kreissportfest würdig vertreten wollen, zur richtigen Zeit auf unserem Sportplatz einfinden müssen.

Keine Angst vor den Teilnehmern aus den anderen Betrieben, die am Kreissportfest teilnehmen werden, auch die kochen nur mit Wasser, wie man so schön sagt. Wir haben allen Grund, so optimistisch zu sein, weil wir wissen, wieviel „Asse“ wir in unseren Reihen haben, die am Tage unseres Sportfestes sozusagen als Aufgalopp zeigen werden, wie weit sich die sportliche Aktivität in unse-

rem Werk entwickelt hat und wo die Kaderreserven für künftige Olympiaden zu suchen sind.

Weitere Hinweise kommen noch über Betriebsfunk oder von den AGL-Vorsitzenden. **Franz Dünsch**



Wer wird gewinnen?



Sehr empfehlenswert für das Wochenende wäre ein Besuch im Deutschen Theater. Unser Szenefoto zeigt Eberhard Esche und Otto Mellis in dem Stück „Goldene Städte“ von Arnold Wesker. Dargestellt wird die erregende Lebensgeschichte eines englischen Architekten. Den Architekten spielt Eberhard Esche, Otto Mellis übernahm die Rolle eines Ministers.

## WF-Olympiade mit Schach

Zum Betriebssportfest wird, wie im vergangenen Jahr, die Sektion Schach der TSG Oberschöneweide eine Simultanveranstaltung durchführen. Der Schachmeister Dieter Brüntrup wird als Simultanspieler an unbegrenzter Brettanzahl um 13.00 Uhr gegen alle anwesenden Schachspieler des WF den Kampf aufnehmen.

Zugleich gibt die Schachsektion der TSG Oberschöneweide bekannt, daß im Bootshaus KWO (Haupteingang Pionierpark) an jedem Dienstag und Freitag ab 17.00 Uhr die Spiel- und Turnierabende stattfinden. Außerdem ist jeden Mittwoch

von 17.00 bis 19.00 Uhr Training für Schüler und Anfänger, und ab 19.00 Uhr Training für die Berliner Frauenmannschaft der Ober- und DDR-Liga. Auch hier können alle Interessenten teilnehmen. Dieses Training liegt in den Händen des Internationalen Meisters Lothar Zinn.

Zum regelmäßigen Spielbetrieb laden wir alle Schachspieler vom WF herzlich ein und hoffen, daß die Kollegen beim königlichen Spiel im Sinne des Volkssports viel Freude und Entspannung haben werden.

**Fix, Sektionsleiter**

## Skat-Turnier

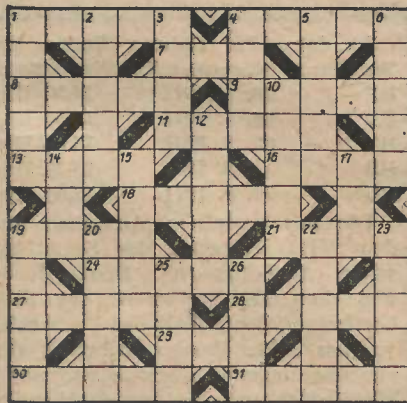
Am 6. Oktober 1971 wird ab 17.00 Uhr in unserem Kulturhaus ein Skat-Turnier durchgeführt. Gespielt wird nach den Altenburger Skatregeln. Es findet ein Wettkampf der Mannschaften statt, die aus je vier Kollegen einer Abteilung bestehen. Das Startgeld beträgt pro Mann-

schaft 10,- Mark. Gleichzeitig wird auch ein Einzelmeister ermittelt. Es können ein Wanderpokal sowie drei Geldpreise erkämpft werden.

Teilnehmer melden sich bitte bis zum 1. Oktober 1971 bei Kollegen Schüler (App. 21 39). Wir hoffen auf eine rege Beteiligung.

Mit sportlichem Gruß  
**Lange, Abteilungsleiter VA 3**

## Rätselhaftes



wichtsnummer, 28. Nebenfluß der Donau, 29. Vorgebirge, 30. Fruchtbringungsverein, 31. Additionsergebnis.

**Senkrecht:** 1. Ebene, baumlose Grassteppe in Argentinien, 2. Verpackungsgegenstand, 3. Futternapf, 4. Feudalschicht, 5. Angehöriger einer Völkergruppe in der UdSSR, 6. Warägerführer, 10. Vorbild, 12. Sultanserlaß, 14. chemisches Element, 15. Musikinstrument, 17. Fluß in der BRD, 19. Titelgestalt bei Andersen Nexö, 20. englischer Physiker (gest. 1945), 22. orientalische Religionsform, 23. Feingebäck, 25. Ausweglosigkeit, 26. schadhafte Stelle.

**Auflösung aus Nr. 23/71**

**Waagrecht:** 1. Tarif, 4. Gelee, 7. Alpen, 9. Irbis, 10. Elias, 11. Amati, 12. Besen, 15. Stein, 18. Ren, 20. Dramaturgie, 21. Rat, 22. Brett, 23. Order, 28. Union, 29. Siegel, 30. Kabel, 31. Pumpe, 32. Serie, 33. Lette.

**Senkrecht:** 1. Trieb, 2. Rebus, 3. Fasan, 4. Gneis, 5. Leine, 6. Eosin, 8. Planetarium, 13. Eider, 14. Egart, 16. Tiger, 17. Isere, 18. rar, 19. Nut, 22. Basis, 23. Eiger, 24. Tulpe, 25. Onkel, 26. Debet, 27. Ralle.

**Waagrecht:** 1. Postsendung, 4. Herbstblume, 7. Teil des Wagens, 8. indonesischer Freiheitskämpfer und Arbeiterführer (ermordet 1948), 9. Wundausfluß, 11. Gestalt aus der Oper „Rigoletto“, 13. nordischer Mathematiker, 16. Ritter der Artusrunde, 18. Kurort am Schwarzen Meer, 19. Nebenfluß der Donau, 21. Hinterhältigkeit, 24. Zuchttier, 27. Garnge-

## Speiseplan

### Woche vom 13. bis 17. 9. 1971

**Essen zu 0,70 M**  
**Montag:** Geschmorte Herzen, Reis, Gurke  
**Dienstag:** Kohlroulade, Kartoffeln, Obst  
**Mittwoch:** Szegediner Gulasch, Kartoffeln, Möhrenrohkost  
**Donnerstag:** Letscho mit Wurst, Kartoffeln, Beilage  
**Freitag:** Fisch gebraten, Kartoffeln, Petersiliensoße, Krautsalat  
**Schonkost zu 0,70 M**  
**Montag:** Gedünstete Herzen, Reis, Apfelmus  
**Dienstag:** Rinderroulade, Kartoffeln, Möhren  
**Mittwoch:** Kalbfleisch, Kartoffeln, Beilage  
**Donnerstag:** Rührei, Spinat, Kartoffeln  
**Freitag:** Fisch gedünstet, Kartoffeln, Beilage  
**Essen zu 1,- M**  
**Montag:** Schweinesteak, Letschosoße, Reis, Beilage  
**Dienstag:** Ungarische Rinderschnitte, Kartoffeln, Kompott  
**Mittwoch:** Rindfleisch mit Meerrettichsoße, Klöße, Rotkohl  
**Donnerstag:** Fleischklößchen, Petersiliensoße, Kartoffeln, Beilage, Obst  
**Freitag:** Linseneintopf mit Fleisch, eine Backwurst

### Woche vom 20. bis 24. 9. 1971

**Essen zu 0,70 M**  
**Montag:** Gekochter Klops, Kartoffelbrei, Kartoffelsuppe mit Fleisch, Würstleinlage, Brot

**Mittwoch:** Hühnerfrikassee, Kartoffeln, Stachelbeeren  
**Donnerstag:** Kammschnitzel, Kartoffeln  
**Freitag:** Leberguttsch, Kartoffeln, Rotkohl

### Schonkost zu 0,70 M

**Montag:** Gekochter Klops, holländische Soße, Kartoffelbrei, Stachelbeeren  
**Dienstag:** Kartoffelsuppe mit Fleisch, ein Paar Wiener  
**Mittwoch:** Hühnerfrikassee, Reis, Apfelmus  
**Donnerstag:** Bratwurst, Kartoffeln, Möhren  
**Freitag:** Setzei, Spinat, Kartoffeln  
**Essen zu 1,- M**  
**Montag:** Szegediner Gulasch, Kartoffelbrei, Beilage  
**Dienstag:** Schnitzel, grüne Erbsen, Kartoffeln, Kompott  
**Mittwoch:** Bratwurst, Kartoffeln, Sauerkohl, Quarkspeise  
**Donnerstag:** Erbseneintopf mit Fleisch, eine Knacker  
**Freitag:** Fisch gebraten, Tomatensalat, Kartoffeln, Beilage, Obst  
Werkspeisung! Änderung vorbehalten!

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther (z. Z. erkrankt). Redakteur: Gerda Aderhold, redaktioneller Mitarbeiter: Heidi Grunau, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck (140) ND.

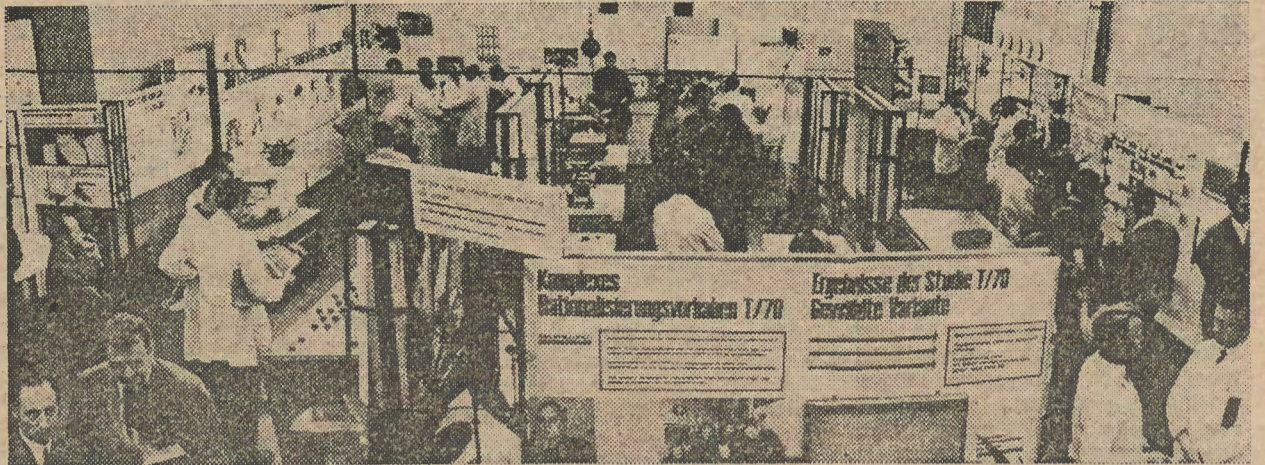


# Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



XIII.  
Bezirks-  
MMM

## Unser Nutzen: 1,86 Millionen Mark!



Am 14. September ab 10.00 Uhr öffnet die Bezirks-MMM in der Werner-Seelenbinder-Halle ihre Pforten. Unser Werk ist vertreten mit Exponaten aus den Werkteilen D und R und aus den Fachdirektoraten T, A und F. Spitzenexponat ist der 25fach-Typisierautomat.

Der Ausstellungsstand befindet sich im Innenraum der Halle. Fachkräfte, ausgewählt vom sozialistischen Jugendverband, geben zu ihren ausgestellten Exponaten Auskunft. Interessant und vielseitig ist das Programm der VIII. Bezirks-MMM, der Veranstaltungsplan aus der „Jungen Welt“ vom 1. 9. 1971 gibt darüber Auskunft. Am 19. 9.

1971 wird unter anderem der Singe-klub unseres Werkes das Programm gestalten. Es werden Vietnamlieder, Arbeiter- und Volkslieder zu hören sein.

Nun, auch auf dieser Bezirksmesse gibt es einen Konsultationsstützpunkt „Information und Schulung“ mit der „Akademie MMM“. Sie befindet sich im „Haus der jungen Talente“. Dort herrscht rege Vortragstätigkeit an Hand von guten Beispielen aus der Praxis. Im Konsultationsstützpunkt „Information und Schulung“ wird am Beispiel des VEB TRO die Methodik zur Weiterentwicklung der MMM 1971 bis 1975 erläutert. Der Konsultationsstütz-

punkt „Jugend und Freizeit“ gibt den Leitungen des sozialistischen Jugendverbandes Hinweise und Anregungen über sinnvolle Freizeitgestaltung.

Erstmalig stellen junge Wissenschaftler auf der diesjährigen Bezirks-MMM aus. Auch die jungen Neuerer der sozialistischen Wehrerziehung und der Landesverteidigung geben Auskunft über ihre Arbeit.

Wir hoffen, daß die Besucherzahl aus dem WF genauso hoch sein wird, wie bei unserer Betriebs-MMM (unser Foto).

Hannelore Awizus,  
Abteilung PR

## Conrad Blenkle – ein Leben für die Jugend

In unserer letzten Ausgabe stellen wir euch den Jugendfunktionär und Arbeiterführer Conrad Blenkle vor. Heute wollen wir wie versprochen einiges aus seiner Rede in der Reichstagsitzung vom 2. 12. 1929 zitieren. Zur Erinnerung, Thema dieser Sitzung war unter anderem ein von Arbeitsminister Wessel vorgelegter Entwurf eines Gesetzes zur Berufsausbildung. Conrad Blenkle nahm zu diesem Thema Stellung. Er führte aus „...Wir, die Kommunisten, stellen zum Berufsausbildungsgesetz Forderungen, die seit Jahrzehnten Forderungen der sozialen Arbeiterschaft und der revolutionären Jugend sind... Die Berufsschule

wird von jugendlichen Arbeitern zwischen 14 und 18 Jahren besucht, also von Menschen, die bereits durch ihre Hände Arbeit ihr Brot verdienen müssen. Diese jugendlichen Arbeiter werden nicht nur gezwungen, außerhalb ihrer Arbeitszeit in die Berufsschule zu gehen, sondern sie unterstehen einem Regime, das sich gegenüber der Vorkriegszeit, um nichts gebessert, sondern in mancher Hinsicht noch verschärft hat. Der jugendliche Arbeiter wird durch den Lehrer mit Geld- und Arreststrafen bestraft. Er kann für das geringste Vergehen an seinem freien Sonnabendvormittag eingesperrt werden. Zur Berufsausbildung gehören unse-

res Erachtens auch bestimmte Bedingungen des Arbeitsschutzes. Wer behauptet, daß er die Berufsausbildung regeln will ohne einen entsprechenden Arbeitsschutz, das heißt, Verkürzung der Arbeitszeit, Sicherung der Pausen usw., der sagt bewußt die Unwahrheit...“

Conrad Blenkle trat für alle Lehrlinge und Jungarbeiter ein. Seine Forderungen und somit die Forderungen aller Kommunisten sind in unserem Staat verwirklicht worden. In unserer Verfassung ist dazu verankert: „Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik hat das gleiche Recht auf Bildung... Alle

Jugendlichen haben die Pflicht, einen Beruf zu erlernen.“ (Artikel 31, Absatz 1,4). Unsere Aufgabe ist es, die uns gegebenen Möglichkeiten der Bildung voll zu nutzen. Unsere Anstrengungen richten wir auf die Erreichung bester Lernergebnisse und Erfüllung der Produktionsaufgaben, um das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Wir handeln immer im Geiste der besten Söhne und Töchter der deutschen Arbeiterbewegung, deren Vertreter auch Conrad Blenkle ist, dessen Namen unsere Grundorganisation trägt.

Heinz-Joachim Wandelt,  
Regina Sasse

## Die Sommerpause ist vorbei!

Auch in diesem Jahr gibt es jetzt bei der Vorbereitung der Verbandswahlen in allen FDJ-Gruppen viel Arbeit. In den AFO sind die Termine der Gruppenwahlen bereits bekannt, aber bei den einzelnen FDJ-Mitgliedern noch nicht. Darum hier für alle FDJler die Termine:

AFO Diode:

DS	29. 9. 1971	14.00 Uhr
DG 2	29. 9. 1971	13.30 Uhr
DG 1, 3	28. 9. 1971	14.00 Uhr
DG 4	28. 9. 1971	13.30 Uhr
DGF	19. 9. 1971	12.00 Uhr

Bärbel Grimm sagte uns über die Wahlvorbereitungen: „Bei uns gibt es eigentlich keine Probleme mehr. Alle Kader der Gruppenleitungen und ZBGL stehen fest. Damit alle FDJler unsere Kandidaten kennenlernen, gestalten wir eine Vitrine im Lichthof aus. Am 14. September ist auch unsere Kassierung bis Jahresende abgeschlossen. Nach der Aktivtagung der FDJ wird unmittelbar am 15. September 1971 in Auswertung dessen der Rechenschaftsbericht

durchgeführt und der Arbeitsplan jeder Gruppe erarbeitet.“

Über die Vorbereitungen in der AFO W/V erzählte uns Klaus Labsch: „In unserer AFO gibt es 40 Mitglieder, die in einer FDJ-Gruppe zusammengefaßt sind. Ihr könnt euch vorstellen, daß dadurch schon rein organisatorischer Art viele Probleme entstehen. Aber eines steht fest, am 28. September 1971 um 15.00 Uhr findet die Wahlversammlung statt. Unsere Startposition in diesem Jahr ist auch wesentlich besser. Die vorgeschlagenen Leitungsmitglieder kennen sich durch die berufliche Tätigkeit und durch persönliche Gespräche. Dies war im vergangenen Jahr nicht der Fall. Der zukünftige Arbeitsplan wird in einer Mitgliederversammlung vorher diskutiert, damit er bei der Wahlversammlung in vollendeter Form zur Beschlußfassung vorliegt. Wir wünschen allen FDJ-Gruppen viel Erfolg bei der Durchführung der Wahlen.“ Ein besonders gutes Ergebnis kann T

die AFO Berufsausbildung nachweisen. Acht FDJ-Gruppen können schon auf ein gutes Wahlergebnis zurückblicken. Die restlichen fünf Gruppen wählen am:

EL 701	30. 9. 1971	16.30 Uhr
FM 701	29. 9. 1971	16.30 Uhr
FM 702	1. 10. 1971	16.30 Uhr
FM 703	27. 9. 1971	11.45 Uhr
IK 69	30. 9. 1971	16.00 Uhr

Zur gründlichen Vorbereitung aller Wahlen in der AFO Technik befaßten sich der amtierende AFO-Sekretär Rüdiger Seidler und die AFO-Leitung mit der Wahlführungsdirektive des Zentralrats der FDJ. Gemeinsam mit dem Parteisekretär, Genossen Fresino, und dem ZBGL-Mitglied, Walter Jäckel, wurden alle noch bestehenden Probleme besprochen. Seitens der Abteilungsparteiorganisation wurden Genossen als Paten für die FDJ-Gruppen benannt.

Die Wahlen in der AFO T finden statt:

TM 2	28. 9. 1971	15.30 Uhr
TM 7	27. 9. 1971	16.00 Uhr
TAF	28. 9. 1971	15.30 Uhr
T	30. 9. 1971	15.00 Uhr

Auch in unserer AFO Bildröhre stehen die Termine fest.

A	22. 9. 1971	14.15 Uhr
B	30. 9. 1971	12.00 Uhr
C	29. 9. 1971	14.15 Uhr
N	27. 9. 1971	14.00 Uhr
SY	23. 9. 1971	14.00 Uhr
Exp.	28. 9. 1971	14.15 Uhr

In der AFO Röhren finden die Wahlen zu folgenden Terminen statt:

RF	29. 9. 1971	14.30 Uhr
RV	28. 9. 1971	14.30 Uhr
RV 3	28. 9. 1971	15.00 Uhr
RS	22. 9. 1971	14.30 Uhr
RGS	20. 9. 1971	15.00 Uhr

Die uns gestellten Aufgaben auf dem VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und dem IX. Parlament der FDJ bestimmen den Inhalt der Verbandswahlen 1971. Darum erfordert die vor uns liegende Periode von allen Mitgliedern unseres Jugendverbandes gründliche Vorbereitungen und eine hohe Einsatzbereitschaft. Unser Leitsatz: „Meine Tat zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED“ muß dabei immer im Vordergrund stehen.

Jugendredaktion